

Salzburger Verkehrsplattform Pro Bahn Österreich

Sprecher: Mag. Peter Haibach

Georg Rendlweg 26, A-5111 Bürmoos

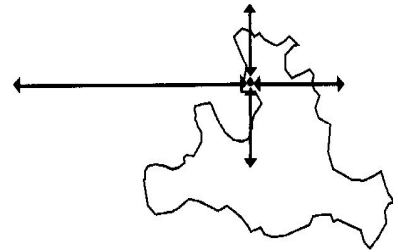
☎ (0664) 42 69 607 oder (06274) 4966

Fax (06274) 4966 E-Mail: haibach@sbg.at

www.salzburger-verkehrsplattform.org

www.pro-bahn.at

www.regionale-schiene.at



26. Okt. 08

Medieninformation:

Auftreie Fußgängerzonen - eine Selbstverständlichkeit Vestärkte Polizeikontrollen und Poller wirksam

- **Sittenverfall durch Omnipräsenz der Audi-Flotte zur Festspielzeit**
- **Innenstadtkaufleute sollten auf Citylogistik setzen mit umweltfreundlichen Elektroautos**
- **Ablehnende Haltung der Innenstadtkaufleute kontraproduktiv**
- **Stadtmaut als Pilotprojekt andenken als begleitende Maßnahme**

Die Salzburger Verkehrsplattform begrüsst die Initiative von Stadtrat Johann Padutsch mit einem Bündel von Maßnahmen das bestehende Fahrverbot in der Fußgängerzone Salzburgs auch durchzusetzen.

Die das Fahrverbot missachtenden Autofahrer/-innen, z.B. am Alten Markt, sind tagtäglich zu beobachten. Allerdings dürfte die Omnipräsenz der Audi-Flotte in der Innenstadt zur Festspielzeit zum „Sittenverfall“ beitragen, dass „jedermann/jedefrau“ das selbe Recht in Anspruch nimmt. Hier wird eine Änderung nur durch verstärkte Kontrollen in Kombination mit hohen Strafen herbeizuführen sein. Die Absicht von Stadtrat Johann Padutsch, teils mit Pollern, die Zufahrt überhaupt zu verunmöglichen, macht Sinn, weil es die wirksamste Methode ist, Autoverkehre zu vermeiden. Darüber hinaus sollte die Stadt auch der Audi-Flotte in der Festspielzeit Grenzen setzen, z.B. Parken in der Mönchsberggarage statt vor dem Festspielhaus, im Innenhof der Universitätsbücherei etc.

Ebenso ist der Nichteinhaltung der Ladezeiten durch die zustellenden Firmen sowohl in Getreide- als auch Linzergasse zu begegnen. Hier wäre es an der Zeit, dass die Innenstadtkaufleute und Gemeinderat sich auf ein Citylogistik-System einigen, das immer wieder diskutiert aber nicht umgesetzt wird. Es macht Sinn, dass die Anlieferung der Waren in die Innenstadt von einem Güterterminal aus mit umweltfreundlichen Elektrofahrzeugen erfolgt. Das würde einerseits die Zahl der Lieferwagen beschränken, andererseits zu einer Verringerung der Abgasbelastung in der Stadt Salzburg führen, die ohnedies unter der Überschreitung der Schadstoff-Grenzwerte leidet.

Gänzlich unverständlich ist dabei die Haltung der Wirtschaftstreibenden, in einer autofreien Fußgängerzone Probleme bei der Anlieferung ihrer Geschäfte zu sehen. Die vielen Touristen aus aller Welt schätzen sehr wohl einen autofreien Alten Markt, eine Getreidegasse etc. – mit geregelten Anlieferungszeiten – statt eines Auto- und Lieferwagenkorsos den ganzen Tag über. Im immer wieder durchgeführten Vergleich Altstadt – Europark schneiden die Innenstadtkaufleute bei weiterm schlechter ab, wenn Sie sich nicht auf das großzügige Angebot an Altstadtgaragen besinnen sondern an schlechten Gewohnheiten festhalten wollen.

Die Einführung einer Stadt-Maut unter Einschluß der Einkaufszentren wie Europark wäre eine weitere Maßnahme, die verkehrsvermeidend wirken würde – man müsste sich halt nur trauen, so wie Stockholm ein Pilotprojekt zu starten.

Für die Salzburger Verkehrsplattform:

Peter Haibach